

Kinderschutzgedanken wurde die Frage aufgeworfen, wer eigentlich die Verantwortung trage, wenn ein Kind wegen Platzmangels in einer schwierigen familiären Situation ausharren muss.

Zu diesem Thema brachten wir im ANCE-bulletin bereits mehrmals Beiträge, siehe auch in dieser Nummer den Beitrag von Susanne Hager-Blencke.

Familienerhaltende Maßnahmen

Zwei Arbeitsgruppen erwähnten familien-erhaltende Maßnahmen als Alternative zur Heimeinweisung. Verschiedene Einrichtungen würden ein entsprechendes Angebot vorlegen.

Angesichts des Rechtes des Kindes auf seine Familie wurde dieses Thema auch nur ungenügend beachtet. Hier herrscht noch große Konzeptlosigkeit. Inzwischen liegen in Deutschland Studien vor, welche die Wirksamkeit dieser Maßnahmen, besonders der Kurzzeitinterventionen, stark relativieren.

Imagepflege

Das Bild des Heims in der Öffentlichkeit ist anscheinend immer noch ein Problem. Viele Eltern drohen ihren Kindern immer noch mit einer Heimeinweisung für den Fall dass sie nicht gehorchen. Es gelte aber, das Heim als Entwicklungschance für das Kind darzustellen.

Schule

Von vielen Teilnehmern wurde die in mehreren Hinsichten negative Rolle der Schule hervorgehoben. Probleme, die zur Heimeinweisung führten entstünden in vielen Fällen erst in der Schule. Die Lehrer sollten mehr Toleranz gegenüber verhaltens-schwierigen Kindern zeigen. Mit einer Heimeinweisung verlagere sich das Problem nur, da das Kind auch in der Ortschaft in der das Heim liegt, die öffentliche Schule besuchen muss. Vielfach würde der Ruf nach Heimschulen wieder laut.

Ich bin seit langem der Meinung, dass es in Luxemburg mindestens eine Einrichtung geben soll, die eine durchgehende

Betreuung von Kindern erlaubt, deren Situation total verfahren ist. Diese Kinder brauchen einen Ort, in dem sie Distanz sowohl zum Elternhaus als auch zur Schule gewinnen können. Diese Kinder wurden bisher vor allem ins Ausland platziert.

Aus- und Weiterbildung

In diesem Bereich herrscht allgemein Unzufriedenheit, es wurden aber keine konkreten Vorschläge auf den Tisch gelegt, wie in welche Richtung sich diese Situation ändern sollte.

Besonders im Hinblick auf die Schaffung einer sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Luxemburg, wäre es angebracht, hier Vorstellungen zu entwickeln, wie die Ausbildung an einer solchen Hochschule aussehen sollte, damit nicht wieder alter Wein in neuen Schläuchen verkauft werden wird.

Autorité Parentale

Der Umgang mit der elterlichen Erziehungsgewalt in Luxemburg ist seit Jahrzehnten ein echter Skandal, der die elementaren Rechte von Eltern und Kindern missachtet. Obschon auch hier die Abgeordneten-kammer in einer Entschliebung die Abschaffung oder Abänderung des § 11 unseres Jugendschutzgesetzes gefordert hat wurde nichts unternommen. Die Position der Heimleiter in dieser Frage scheint ambivalent. In unseren Nachbarländern wird anders mit diesem Problem umgegangen und wir könnten uns dort inspirieren, meinte der Vertreter des Familienministeriums.

Statistiken

Die Forderung nach externer Evaluation und Qualitätskontrollen setzt verlässliches Zahlenmaterial voraus, auf das sich Analysen basieren können. Mehrfach wurde bedauert, dass dieses Zahlenmaterial nicht existiert.

Jugendgericht

Die anwesende Jugendrichterin gab sich offen für die Probleme des Heimsektors. Sie bedauerte, dass das Jugendgericht so